Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt und Land

Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postscheckkonto Nr. 5796
Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — **Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford**

Nr. 95. **Herford, Freitag, den 23. April 1920** **38. Jahrgang**

An die Parteifreunde im Reiche.

Schneller als angenommen, werden die deutschen Frauen und Männer zur Wahl des ersten Reichstages gerufen. Das Ringen um die Volksseele wird ein gewaltiges sein.

Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei wendet sich mit seinem Wahlaufruf an alle, die in der nationalen Demokratie den Weg zum Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft und zur Wiederherstellung des deutschen Ansehens in der Welt erblicken. Sicherlich wird dieser Appell draußen im Lande bei unseren Anhängern und Freunden lauten Wiederhall finden. Aber es gilt, die vielen Säumigen und Lässigen aufzurütteln; es gilt, die Angriffe von rechts und links auf unsere Partei als die Hüterin reiner demokratischer Gedanken gründlich und zielbewußt abzuwehren. Nur emsige Wahlarbeit kann diese Aufgabe erfüllen.

Hierzu aber ist vor allem Geld erforderlich. Riesensummen werden die ersten Reichstagswahlen verschlingen. Soll unsere Partei machtvoll im neuen Reichstag vertreten sein, so müssen unsere Parteifreunde, jeder nach seinem Können für die Wahlarbeit ein besonderes Opfer an Geld bringen. Es genügt nicht, im eigenen Wahlkreise die Parteiorganisation zu unterstützen. Die Arbeit im Wahlkreise muß durch eine planmäßige einheitliche Aktion von der Parteileitung, von der Reichsgeschäftsstelle aus getragen werden. Die in der Reichsgeschäftsstelle geleistete Arbeit wird jedem einzelnen Wahlkreise zugute kommen.

Wir wenden uns an unsere Freunde mit der Bitte, uns einen Beitrag für die Reichsgeschäftsstelle zum Wahlfonds zuzuführen. Sämtliche Kassen der Deutschen Bank und der Nationalbank für Deutschland nehmen Einzahlungen hierfür unter der Bezeichnung „Demokratischer Wahlschatz" entgegen. Auch können Beiträge unter der Bezeichnung „Demokratischer Wahlschatz" auf Postscheckkonto 56108 Berlin NW 7 zu Gunsten der Deutschen demokratischen Partei eingezahlt werden.

Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei.

Revision des Friedensvertrages?

Basel, 22. April. Nach dem Korrespondenten des Matin, Sauerwein, haben sich Nitti und Lloyd George vor der Konferenz schriftlich auf folgendes Programm geeinigt: Die Entwaffnung Deutschlands wird gefordert unter Androhung wirtschaftlicher Blockade. Zugleich wird aber eine Politik der Annäherung der Alliierten vermittelst einer neuen Konferenz und einer Revision des Friedensvertrages angestrebt, die dem Wiederaufbau Deutschlands mit Unterstützung der Alliierten gleichzustellen wäre. Die Frage der Wiedergutmachung wird bei dieser Gelegenheit besonders behandelt.

Amsterdam, 22. April. Die Blätter melden aus Washington, daß der amerikanische Botschafter in Rom, Johnson, gestern vom Staatsdepartement angewiesen ist, als amtlicher Beobachter der amerikanischen Regierung der Konferenz in San Remo beizuwohnen, aber ohne sich an den Beratungen zu beteiligen.

Paris, 22. April. Wie der Sonderberichterstatter des „Matin" meldet, haben Nitti und Lloyd George Millerand den Gedanken nahegelegt, die deutsche Regierung zur Teilnahme an der Konferenz in San Remo einzuladen. Der Korrespondent bemerkt, man könne sich die Wirkung dieses Vorschlages auf Millerand leicht vorstellen.

Rom, 22. April. Die Arbeiten in San Remo schreiten langsam fort und endigen voraussichtlich am Sonntag, sodaß die deutsche Frage erst auf der neuen Pariser Konferenz im Mai behandelt werden wird.

Ruhrrevier.

Dortmund, 23. April. Nach einer Meldung der P. P. N. soll Minister Severing erklärt haben, die Rückberufung der Truppen aus dem Ruhrrevier habe bereits begonnen. Die Aufsicht werde, wo sie erforderlich sei, von der Grünen Polizei geführt. Dazu erfährt die „Dortm. Ztg." von militärischer Stelle, die „P. P. N." müssen einer bedenklichen Irreführung zum Opfer gefallen sein. Daß von Minister Severing derartiges erklärt worden sei, müsse als ausgeschlossen betrachtet werden. Es sind nur einzeln Formationen aus dem neutralen Gebiet des Industriebezirks in das nichtneutrale Gebiet gelegt worden, um den Forderungen der Entente zu genügen.

Spartakus im Ruhrrevier.

T. U. Essen (Ruhr), 23. April. (Drahtmeldung). Aus dem bergischen Lande werden Anzeichen gemeldet, aus denen deutlich hervorgeht, daß sich dort tatsächlich eine neue spartakistische Bewegung vorbereitet. Der Hauptsitz der Agitatoren ist anscheinend gegenwärtig Remscheid. Auch in Barmen und Solingen werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

Das Neueste vom Tage.

Die Reichstagswahlen sollen bestimmt am 6. Juni stattfinden.

Der „Reichsanzeiger" enthält eine Verordnung über die Aufhebung der Standgerichte in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Arnsberg und Münster.

Major von Gilsa, der ständige Begleiter Noskes, ist aus dem Stabe des Reichswehrministeriums ausgeschieden und bis zu anderweitiger Verwendung in der Reichswehr beurlaubt.

Der deutsche Kronprinz wird voraussichtlich dauernd seinen Aufenthalt in Wiesringen behalten.

Die Präsidenten der Eisenbahndirektionen Breslau, Stettin und Altona sind vorläufig beurlaubt worden. Es handelt sich um Nachwirkungen der Kapp-Tage.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Sprachvereins erklärte in einer Entschließung, daß er die gegenwärtige Zeit nicht für geeignet halte, die an sich wünschenswerte Vereinfachung der deutschen Rechtschreibung durchzuführen.

Die Angestellten der Düsseldorfer Banken beschlossen, bis zum Tarifabschluß in den Streik zu treten.

In Hamburg wurde eine Versammlung Erwerbsloser, die auf dem Heiligen-Geistfelde stattfinden sollte, von der Sicherheitswehr verhindert. Der Versuch einzelner Trupps, nach dem Rathause zu ziehen, wurde vereitelt, ebenso der Versuch, den Alsterpavillon zu stürmen.

Der Oberbürgermeister von Kiel, Dr. Lindemann, der in den Putschtagen die Interessen der Regierung Kapp in Kiel vertrat, wurde in Hamburg verhaftet.

Rechtsanwalt Bredereck, der Pressechef der „Kapp-Regierung", ist in Teltow bei Potsdam festgenommen und nach dem Berliner Polizeigefängnis gebracht worden.

In Oberschlesien sind, wie in einer polnischen Vertrauensleute-Konferenz festgestellt wurde, 945 Abstimmungsbezirke für Polen und 1294 Bezirke für das Verbleiben bei Deutschland.

Bei Zoppot hat ein polnischer Soldat einen Fischer, dessen Boot etwas über die Danziger Grenze getrieben war, ohne weiteres erschossen.

Zur Teilnahme an der Finanzkonferenz in Brüssel sind die Vereinigten Staaten besonders eingeladen worden. Auch die ehemals feindlichen Staaten sollen eingeladen werden.

In Wien streiken 70 000 Industrieangestellte.

In der österreichischen Nationalversammlung wurde bekannt gegeben, daß günstige Verhandlungen in Paris wegen einer österreichischen Anleihe bei der Entente schweben.

Der österreichische Staatskanzler Dr. Renner betonte bei der Budgetdebatte die Absicht der italienischen Regierung, dem deutschen Volke Tirols weitgehende nationale Selbstregierung zu gewähren.

Die Friedensverhandlungen zwischen Polen und Rußland sind abgebrochen worden.

Polen wird vom „Obersten Rat" Beseitigung der Sicherheitswehr und Verschiebung der Volksabstimmung in Oberschlesien fordern.

Im englischen Unterhause wurde bestätigt, daß in Genua zwei Schiffe aus Odessa mit Erzeugnissen aus Sowjet-Rußland eingetroffen sind.

Im Unterhause sagte Churchill, er habe Bericht über die Verwendung deutscher Zivilisten als Offiziersburschen, Schreiber usw. bei den englischen Truppen eingefordert.

Severing an die Sicherheitspolizei.

Berlin, 22. April. Der Minister des Innern hat an die Sicherheitspolizei Preußens nach seiner Rückkehr aus dem Ruhrrevier einen Begrüßungserlaß gerichtet, in dem es u. a. heißt: Wenn überhaupt eine Hoffnung auf eine bessere Zukunft bleiben soll, dann ist es notwendig, daß unser armes, zermartertes Volk erst einmal zur Ruhe kommt. Hierfür und für die Sicherheit jedes einzelnen Staatsbürgers zu sorgen ist Aufgabe der Sicherheitspolizei. Dieser vaterländischen Aufgabe kann nur eine Beamtenschaft gerecht werden, die unerschütterlich hinter der durch den Volkswillen verfassungsmäßig eingesetzten Regierung steht. Die Einreihung in den Staatshaushalt werde ich entschieden betreiben. Ich bitte, mir mit vollem Vertrauen entgegenzukommen und vertraue meinerseits auf die Beamtenschaft, daß sie entschlossen ist, die verfassungsmäßige Regierung zu schützen, wenn wieder einmal Wahnsinnige oder Verbrecher versuchen sollten, sie mit Gewalt zu stürzen.

Belgiens Gier nach deutschem Land.

TU. **Berlin,** 22. April. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bestätigt sich die Nachricht, daß Belgien beabsichtigt, noch weitere Teile des Kreises Monschau an sich zu reißen. Die belgische Regierung hat erklärt, daß die Bahnstrecke, die den Kreis durchzieht, als Grenze ungeeignet wäre, sie fordert daher, die Grenzlinie östlich der Bahn zu verlegen. Die belgische Regierung scheint dabei vor allem von der Absicht geleitet zu sein, den Truppenübungsplatz Elsenborn und einen innerhalb des von ihr geforderten Gebietes liegenden Forst im Werte von 50 Millionen Mark an sich zu reißen.

Aus Oberschlesien.

TU. **Kattowitz,** 22. April. Der interalliierte Ausschuß für Regierung und Volksabstimmung hat bekanntlich die Anordnung getroffen, daß das für den Dienstgebrauch bestimmte Amtsblatt der Eisenbahndirektion Kattowitz künftig in polnischer und deutscher Sprache zu erscheinen haben. Sowohl die Eisenbahndirektion Kattowitz, als auch die deutschgesinnten Vertreter der Eisenbahnbeamten und Arbeiter haben dagegen energisch protestiert und die Zurücknahme dieser Verfügung beantragt. Der Ausschuß hat daraufhin die Anordnung bedingungslos zurückgezogen. Die Vertreter der Eisenbahnbeamten und Arbeiter der Eisenbahndirektion Kattowitz machen keine Einwendungen dagegen, daß Aushänge, Fahrpläne, öffentliche Bekanntmachungen und sonstige an das Publikum herauszugebende Drucksachen in deutscher und polnischer Sprache erscheinen. Sie nahmen Kenntnis davon, daß von der Herausgabe des Amtsblattes in deutscher und polnischer Sprache Abstand genommen wird.

Das Verfahren gegen Kapp und Genossen.

Leipzig, 22. April. Wie die Leipz. N. N. melden, ist bei dem Reichsgericht in Leipzig die Voruntersuchung gegen Kapp, Lüttwitz und Genossen wegen Hochverrats in vollem Gange. Täglich laufen beim Oberreichsanwalt eine große Anzahl neuer Anzeigen ein, die sofort geprüft werden. Die Bekanntgabe der Namen der beschuldigten und am Kapp-Putsch beteiligten Personen und der ihnen zur Last gelegten Vergehen ist aber solange unmöglich, bis die Voruntersuchung abgeschlossen ist. Auch in dem Verfahren gegen die deutschen „Kriegsverbrecher" ist die Voruntersuchung in vollem Gange. Eine sozialdemokratische Anfrage in der Nationalversammlung erbittet von der Reichsregierung Auskunft über die Möglichkeit, Kapp der Aburteilung durch die deutschen Gerichte zuzuführen.

Caillaux' Verteidigungsrede.

Paris, 22. April. Im Caillaux-Prozeß nahm Caillaux nach seinem Verteidiger selbst das Wort zu einer kurzen Verteidigungsrede, die die Tribüne zu lautem Beifall veranlaßte. Er lehnte die Behauptung ab, daß ein Politiker im Kriege nicht berechtigt sei, eine andere Politik als die Regierungspolitik zu betreiben. Niemals habe er Unterredungen mit dem Feinde gehabt und niemals daran gedacht, Frankreich von seinen Alliierten zu trennen. Auch heute wieder würde er seinem Lande demokratische Steuern auferlegen, um die Entwicklung einer Plutokratie zu verhindern. Man nimmt an, daß das Urteil heute gesprochen wird.

Untersuchungsausschuß.

Berlin, 22. April. Der zweite Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses beschloß heute in nichtöffentlicher Sitzung, den für die Friedensaktion Wilsons wesentlichen Teil der Aussagen des Majors v. Papen zu veröffentlichen. Die Arbeiten des Untersuchungsausschusses über diesen Gegenstand stehen vor dem Abschluß. Ferner wurde beschlossen, das Aktenmaterial über die Julirevolution und die Wirkung derselben in der Friedensfrage zu veröffentlichen. Der Bericht des Unterausschusses über die Ergebnisse seiner Untersuchungen über die Friedensaktion Wilsons an das Plenum des Ausschusses sollen noch vor dem Zusammentritt des neuen Reichstages erfolgen.

Der Rücktritt der sächsischen Regierung.

T. U. **Dresden**, 23. April. (Drahtmeldung). Ministerpräsident Gradnauer hat gestern tatsächlich dem Präsidenten der Volkskammer amtlich seinen Rücktritt angezeigt. Die Kammer wurde auf den 4. März vertagt, bis zu welchem Zeitpunkt der neue Ministerpräsident, der von der sozialdemokratischen Partei nominiert wird, aufgestellt sein wird.

Generalstreik im Elsaß.

dd. **Basel**, 23. April. (Eigene Drahtmeldung). Der Generalstreik im Elsaß ist nach Berichten der in Basel eingetroffenen Reisenden beinahe vollständig. Die Eisenbahnbehörden befürchten, daß die Eisenbahner ebenfalls heute oder morgen die Arbeit niederlegen werden. Auch ein Teil des Post-, Telegraphen- und Telefonpersonals wird sich am Streik beteiligen.

Anerkennung Sowjetrußlands.

dd. **Stockholm**, 23. April. (Eigene Drahtmeldung). Eine Newyorker Meldung besagt, daß die englische und italienische Regierung unmittelbar nach der Konferenz in San Remo Sowjetrußland anerkennen und den englischen und italienischen Bürgern erlauben werden, mit Rußland ausgedehnten Handel zu treiben.

Deutsche Nationalversammlung.

In der Nationalversammlung führte zu dem Reichswahlgesetz-Entwurf Minister des Innern Koch aus: Ich begrüße es mit großer Genugtuung, daß der Gesetzentwurf im Ausschuß einstimmig mit geringen Aenderungen angenommen wurde, weil damit die Gefahr einer Vergiftung des Wahlkampfes wegen Verdachtes einer gefälschten Wahlgeometrie entfällt. Alle Fehler der Verhältniswahl sind noch nicht vermieden, aber die gebundene Liste bietet noch immer die meiste Freiheit. Daß wir denjenigen für gewählt erklären, der über 60 000 Stimmen auf sich vereinigt, wird die Wahl volkstümlicher machen, als die umständlichen Berechnungen, ebenso, daß die Zahl der Abgeordneten steigt mit der steigenden Wahlbeteiligung. Bedauerlich ist es, daß wir noch nicht überall zu kleinen Wahlkreisen zurückkehren konnten. Die ernste Gefahr für die Abstimmungsgebiete durch die früher angesetzte Reichstagswahl darf nicht verkannt werden. Die Wahlen in Ostpreußen und in Oberschlesien zu vertagen, scheint noch immer das geringste Uebel zu sein. Hoffen wir, daß das laute Bekenntnis zum Deutschtum in diesen Provinzen unverändert bestehen bleibt.

Zu § 2 des Entwurfes beantragen beide sozialistische Parteien die Streichung des Absatzes, welcher den Soldaten das Wahlrecht nimmt. Gegen den Antrag sprechen Haußmann (Dem.), v. Graefe (Dnatl.) und Graf Posadowsky (Dnatl.). Für die Regierungsvorlage spricht auch Abg. Herold (Ztr.).

Reichswehrminister Geßler führt aus: Wenn Sie einem Heer das Recht der politischen Meinungsfreiheit geben wollen, dann dürfen Sie es nicht abtemperieren nach der jeweils herrschenden parlamentarischen Mehrheit. Die Reichswehr braucht Ruhe, und darum bitte ich Sie, es bei der Regierungsvorlage zu belassen. Durch Verordnung will ich in den nächsten Tagen die Wehrkammern einführen. Gestern war eine Abordnung der Marinebrigade in Münster bei mir, die unter Drohungen von mir verlangte, daß der Haftbefehl gegen Kapp und Ehrhardt zurückgenommen werde und Ehrhardt an der Spitze seiner Truppe bleibt. Ich habe natürlich abgelehnt. Aber Sie sehen, daß ein politisierendes Heer seine Macht politisch zu benutzen sucht.

Der Antrag wird abgelehnt und das Gesetz in zweiter Lesung angenommen, ebenso das Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten in zweiter und dritter Lesung.

Preußische Landesversammlung.

Das Parlament beriet gestern zunächst den Gesetzentwurf über Krüppelfürsorge. Ein Vertreter des Wohlfahrtsministeriums führt aus, das Gesetz bedeute nicht neue Belastung, sondern nur eine andere Lastenverteilung. Der Entwurf wird dem Ausschuß für Bevölkerungspolitik überwiesen. Darauf wird in die Beratung der Nachweisung über die Höhe und Verwendung der Ueberschüsse der preußischen Viehhandelsverbände eingetreten, die das Landwirtschaftsministerium der Landesversammlung zur Kenntnisnahme unterbreitet. Die Vorlage enthält eine Aufstellung, nach der die 12 Viehhandelsverbände in Preußen insgesamt 110 330 000 Mark ausgeteilt haben, davon rund 41¼ Millionen Mark zur Förderung und zum Wiederaufbau der Viehzucht, über 5 Millionen Mark zur Beschaffung von Futtermitteln, nahezu 10 Millionen Mark zur Bekämpfung von Tierseuchen und Förderung der Viehversicherung, über 4 Millionen Mark zur Anlage von Meliorationen, über 35 Millionen Mark zur Anlage von Meliorationen, über 35 Millionen Mark zur Förderung wissenschaftlicher Institute und Hochschulen und über 14 Millionen Mark an Kommunalverbände für Schlacht- und Kühlhausanlagen und zur Verbesserung der Fleisch- und Milchversorgung der Großstädte und Industriebezirke. In der Aussprache erhebt Abg. Spenger (Ztr.) Klage über die maßlose Verteuerung von Fleisch und Leder durch die Viehhandelsverbände. Abg. v. d. Osten tritt für Lieferungsverträge ein, ebenso befürchtet Abg. Held (Vp.) die Aufhebung der Zwangswirtschaft, wogegen der Unabhängige Klaußner gründliche Kontrolle der Ställe auf dem Lande fordert und die Aufhebung der Zwangswirtschaft ablehnt. Die Vorlage geht an den Hauptausschuß.

Deutsches Reich.

Königsberg, 22. April. Die „Ostpreußische Zeitung" wurde durch den Reichs- und Staatskommissar wegen Veröffentlichung des im Aprilheft der „Gegenwart" erschienenen Aufsatzes von Dr. Heinrich Ilgenstein „Hochverehrter Herr Müller" bis zum 5. Mai einschließlich verboten.

Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr.

TU. **Berlin**, 22. April. Der neugeschaffene Posten für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr wird nach Informationen des Berl. Tagebl. demnächst besetzt werden. Es besteht die Absicht, den bisherigen Reichskommissar für die Fischversorgung, Herrn v. Flügge, mit dieser Stelle zu betrauen. Die Aufgabe des Reichsbeauftragten soll es vornehmlich sein, die Löcher im Westen, Osten, Süden und Norden zu stopfen.

Veränderungen im Reichswehrministerium.

Berlin, 22. April. Auch Hauptmann Hahn vom persönlichen Stabe des Reichswehrministers ist, wie Major Gilsa, beurlaubt. Wie wir erfahren, stehen weitere Personalveränderungen in der Heeresleitung und den Personalämtern bevor. Der persönliche Stab des Reichswehrministers soll ganz aufgehoben werden, da man von dem Gedanken ausgeht, daß der persönliche Stab nur eine Wiederholung des Reichswehrministers sei und als solcher durch die Verkleinerung des Heeres überflüssig wäre. Irgend welche Differenzen sollen bei der Beurlaubung nicht im Spiele sein. Beide Offiziere beantragten lediglich einen längeren Erholungsurlaub. Gilsa will sich nach Bayern begeben. Auf Wunsch des Reichspräsidenten soll er später einen Posten in der Reichswehr übernehmen.

Beurlaubte Landräte.

Berlin, 22. April. Bei dem preußischen Minister des Innern finden jetzt Besprechungen für die einzelnen Provinzen statt, die einer Erörterung der Frage dienen, ob und inwieweit alle Personalveränderungen erforderlich sind, um in einzelnen Verwaltungsbezirken das Vertragsverhältnis zwischen den Behörden und den verfassungstreuen Kreisen der Bevölkerung wiederherzustellen. Die heutige Besprechung befaßte sich mit Schlesien. Es wurde beschlossen, folgende Landräte zu beurlauben: von Rother (Liegnitz), von Schwetter (Löwenberg), von Schuckmann (Steinau), von Ravenstein (Juran), Rojan (Oels), Graf Limburg-Stirum, Neumark-Sagur (Namslau). Die drei letztgenannten Herren waren bereits beurlaubt. Soweit die Fragen der Grenzfestsetzung noch zu bearbeiten und zu erklären sind, werden die Landräte aus Juran und Namslau für diese Angelegenheit noch weiter amtlich arbeiten.

Keine gesetzliche Maifeier.

Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat auch diesmal den Antrag eingebracht, den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag festzulegen. An Aussicht auf Annahme aber fehlt es. Die bürgerlichen Koalitionsparteien, Zentrum und Demokraten, sind nicht geneigt, der reinsozialistischen Veranstaltung der Maifeier zuzustimmen in einer Zeit, in der die Arbeitspflicht Forderung des Tages ist. Ebenso wenig sehen sie Anlaß, den 1. Mai wieder zu einer Demonstration für den Weltfrieden abzustempeln, wie sie es im vergangenen Jahre in Weimar getan hatten. Jetzt ist bei den Bürgerlichen die Ueberzeugung rege, daß eine Umrahmung des Weltfriedensgedankens durch einen förmlichen deutschen Maifeierbeschluß zwecklos sein würde, während im vorigen Jahre noch eine innere Begründung dieser Art gegeben war. Die sozialistischen Regierungsmitglieder werden sich mit dieser Sachlage abzufinden haben.

Abänderung des Gewerbe- und des Kaufmannsgerichtsgesetzes.

Das Reichsarbeitsministerium hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, durch den das Gewerbegerichts- und das Kaufmannsgerichtsgesetz den heutigen Verhältnissen angepaßt werden sollen. Nachdem während des Krieges die dauernde Verlängerung der Mandate der vor dem Kriege gewählten Besitzer angeordnet worden war, ist nunmehr eine vollkommene Neuwahl dieser Besitzer unumgänglich. Es wird in dem Gesetzentwurf vorgeschlagen, die alten Mandate am 10. Juli 1920 ablaufen und bis dahin möglichst die Neuwahlen vornehmen zu lassen. Ferner sollen in Zukunft die Gewerbegerichte sowohl wie die Kaufmannsgerichte für alle sonst unter diese Gesetze fallenden Personen mit einem Einkommen bis zu 15 000 ℳ zuständig sein, während bisher bei den Gewerbegerichten ein Einkommen bis zu 2000, bei den Kaufmannsgerichten ein solches bis zu 5000 ℳ die Voraussetzung für die Zuständigkeit war. Der veränderte Geldwert rechtfertigt ohne weiteres die vorgeschlagene Gesetzesänderung. Dementsprechend soll die Berufsgrenze in beiden Gesetzen auf 1000 ℳ festgesetzt werden, sodaß für alle diesen Betrag nicht überschreitenden Streitigkeiten die Urteile der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte in Zukunft endgiltig bleiben. Bei den Besitzerwahlen sollen die Frauen das aktive Wahlrecht erhalten. Das Wahlalter für die Wähler soll auf 20 Jahre, das für die zu wählenden Beisitzer auf 25 Jahre herabgesetzt werden.

Gegen eine Heraufsetzung der Versicherungsgrenze.

Der demokratische Abg. Bartschat hat beantragt, daß auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Uebergangswirtschaft die vom 6. Ausschuß am 31. März beschlossene „Verordnung über die Heraufsetzung des Grundlohns und Ausdehnung der Versicherungspflicht in der Krankenversicherung" aufgehoben wird.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

23. April.

Die Herforder Mühlen.

In Herford bestanden lt. Westf. Ztg. im Mittelalter fünf Mühlen. Die erste, eine Korn-, Oel- und Bockmühle, lag auf der Radewig an der Aa und gehörte der Abtei, die sie urkundlich im Jahre 1329 an Hermann von Hagen und 1348 an Burchard Crul verpachtete. Später ist die Mühle Eigentum der Stadt geworden und von dieser an Privatleute verpachtet worden.

Die zweite Mühle in Herford, ebenfalls eine Korn-, Oel- und Bockmühle, lag zwischen der Alt- und Neustadt an der Werre. Eine Urkunde besagt:

Eine vornehme Familie, von der Mühlen, de Molendino, hat dieses ehemalige Gut, welches sich bis an das Zollbrett erstreckte, besessen und es im Jahre 1368 dem Hochstift Herford verkauft, wie folgt: „Wy Albart unde Johan von der Molen unde Alheyt Albertes echte Husvrowe bekennet unde betughet, dat wy myt wyllen unde myt volbart unzer kinder Erwordyghen unzer vrowen Abtistin Lyzeen yrn Abdygge unde Stichte, de Molen tuschen den twenn Steden tho Herworde myt deme Cinze in den Worden unde in den Huzen, da in dem Gherichte gheleghen zyn, vorkofft hebben. Datum anno domini 1368 feria quarta ante festum Johannis baptiste." Nach einer anderen Urkunde von 1352 hatte der Knappe Johann von der Mühlen an Albert von der Mühlen den Besitz verkauft. Dieser Mühle gedenkt auch ein anderes Schriftstück von 1370, wonach die Aebtissin von Herford, Elisabeth Edle von dem Berge, dem Johann Grube eine Rente von 7 Schilling aus einem großen benachbarten Hause verkauft. Zu den Rechten dieser Mühle gehörte von Altersher eine Gerechtsame, das Mühlengericht über zehn Häuser im Gehrenberge, wozu noch 1368 seitens der Aebtissin ein eigener Richter bestellt war. Der Gehrenberg wird bereits 872 urkundlich erwähnt.

Zwischen Himmel und Erde.

28) Erzählung von Otto Ludwig.

Es giebt nicht viel mehr auf der Welt, woran Fritz Nettenmair hängt. Der Weg, den er geht, führt immer weiter ab von dem, was ihm das Liebste war; es ist unwiederbringlich für ihn verloren. Der Bewunderte und Geschmeichelte wird er nie wieder. An seiner Frau hängt er nur noch durch die glühende Kette der Eifersucht gefesselt. An dem Vater hat er nie gehangen; den Bruder haßt er. Er haßt und weiß sich gehaßt oder glaubt sich gehaßt in seinem Wahn. Das kleine Aennchen würde sich an ihn drängen mit aller Kraft eines liebebedürftigen Kinderherzens, aber er scheucht das Kind mit Haß von sich; sie ist ihm „der Spion". Nur an einem Menschen noch hängt sein Herz, an dem, der es am wenigsten um ihn verdient. Er kennt ihn und weiß, der Mensch hat ihn betrogen, hat geholfen, ihn zu Grunde zu richten, und dennoch hängt er an ihm. Der Mensch haßt Apollonius, er ist der einzige außer ihm, der Apollonius haßt, und deshalb hängt Apollonius' Bruder an ihm!

Fritz Nettenmair begleitete den Gesellen eine Strecke Wegs. Der Geselle will schneller ausschreiten und dankt darum für weitere Begleitung. Wenn andere scheiden, ist ihr letztes Gespräch von dem, was sie gemeinsam lieben; das letzte Gespräch von dem, was sie gemeinsam lieben; das letzte Gespräch Fritz Nettenmairs und des Gesellen ist von ihrem Haß. Der Geselle weiß, Apollonius hätte ihn gern ins Zuchthaus gebracht, wenn er gekonnt. Wie sie nun einander scheidend gegenüberstehen, mißt der Geselle den anderen mit seinem Blick. Es war ein böser, lauernder Blick, ein grimmig verstohlener Blick, welcher Fritz Nettenmair fragte, ohne daß der es hören sollte, ob er auch reif sei zu irgend etwas, was er nicht aussprach. Dann sagte er mit einer heiseren Stimme, die einem anderen aufgefallen wäre, aber Fritz Nettenmair war die Stimme gewohnt: „Und was ich sagen wollte: Ihr werdet bald Trauer haben. Ich hab' ihn neulich gesehn." Er brauchte keinen Namen zu nennen, Fritz Nettenmair wußte, wen er meinte. „Es giebt Leute, die mehr sehn, als andere", fuhr der Geselle fort. „Es giebt Leute, die einem Schieferdecker ansehn, wenn er noch in dem Jahr herunter muß, daß sie ihn getragen bringen und sehn ihn daliegen, nur er selber nicht mehr. Ein alter Schieferdeckergesell hat mir das Geheimnis gesagt, wie man zu dem „Frohweißblick" kommt. Ich hab' ihn. Und nun leb' wohl. Und ergieb dich drein, wenn sie ihn getragen bringen."

Der Geselle war von ihm geschieden. Seine Schritte verklangen schon in der Ferne. Fritz Nettenmair stand noch und sah in die weißgrauen Nebel hinein, in denen der Geselle verschwunden war. Sie hingen wagrecht über den Wiesen an der Straße wie ein ausgebreitet Tuch. Sie stiegen empor und verdichteten sich zu seltsamen Gestalten, sie kräuselten sich, flossen auseinander und sanken wieder nieder, sie bäumten wieder auf. Sie hingen sich in das Gezweig der Weiden am Weg, und wie sie diese bald verhüllten, bald frei ließen, schien es ungewiß, gerann der Nebel zu Bäumen, oder zerflossen die Bäume zu Nebel. Es war ein traumhaftes Treiben, ein unermüdliches Weben ohne Ziel und Zweck. Es war ein Bild dessen, was in Fritz Nettenmairs Seele vorging, ein so ähnlich Bild, daß er nicht wußte, sah er, aus sich heraus oder in sich hinein. Da war ein nebelhaftes Herabbiegen und Händezusammenschlagen um eine bleiche Gestalt am Boden, dann ein langsam wallender Leichenzug; und bald war es der Feind, bald war es der Bruder, der dort lag, den sie trugen. Bald zuckte es in greller Schadenfreude auf, bald sank es in Mitleid zusammen, bald mischten sich beide und das eine wollte das andere verstecken. Der dort lag, den sie trugen, ihm verzieh er alles. Er weinte um ihn; denn durch die Pausen des Grabgesangs klang leise ein lustiger Rutscher, den die Zukunft ausstrich: „Da kommt er ja! Nun wird's famos." Und neben dem Toten lag unsichtbar eine zweite Leiche, seine Furcht vor dem, was kommen mußte, lag der arme Bruder nicht tot. Und im Sarg trieb verstohlen Fritz Nettenmairs altes joviales Glück neue Keime. Fritz Nettenmair fühlt sich ein Engel. Er wünscht, der Bruder müßte nicht sterben, weil — er weiß, daß der Bruder sterben muß.

Er geht noch immer im Nebel, als das Pflaster der Stadt schon wieder unter seinen Tritten hallt. Sein Weg führt ihn am roten Adler vorüber. Die Saalfenster sind erleuchtet. Musik klingt herab. Fritz Nettenmair bleibt stehen und sieht hinauf und bewegt unwillkürlich die Hand in der Tasche, wie sonst, als er noch Geld darin hatte, damit zu klappern. Er hat den Gesellen, den letzten Freund, von dem er mit Schmerz geschieden, schon vergessen. „Der Gesell ist ein schlechter Kerl; gut, daß er fort ist." Er hat die Vergangenheit vergessen, er vergißt die Gegenwart, denn die Zukunft ist wieder sein. Sie wohnt da oben und lacht mit hellen Augen zu ihm herab. Er hat sich so sehr daran gewöhnt, alles, was ihn drückt, mit seinem Bruder zusammenzudenken, daß er's mit ihm in ein Grab steigen sieht. An die Zerrüttung seines Wohlstandes mag er sich nicht erinnern. Er denkt nicht gern an unangenehme Dinge, ehe er sie fühlt. Ist's nicht genug, daß er weiß, er wird den Bruder verlieren? Und wenn sich die Dinge selber ihm aufdrängen, dann hilft ihm sein Leichtsinn. Wie er schnell darüber hindenkt, findet er für alles Rat, und was ihm heut nicht einfällt, das wird ihm morgen einfallen; morgen ist auch ein Tag. Und er ist einer, der — Die Wendung, mit der er in seinen Weg einschwenkt, gelingt ihm so jovial, als je.

Es wird ihm doch wieder eigen zu Mut, denkt er sich, daß man zu der Tür, die er eben aufschließt, einen Sarg herausträgen wird. Unwillkürlich macht er Platz, wie um Sarg und Zug vor sich vorbeizulassen. „Ins Unabänderliche", sagt er leise, wie sich überhörend, was er einem Tröstenden zu antworten habe, wenn es so weit sei, „ins Unabänderliche muß sich der Mensch ergeben." Und wie er die Achsel zu den Worten zuckt, da wird er einen leisen, schlanken Lichtschein gewahr. Ein Stück davon läuft über seinen Aermel, ein anderes liegt wie abgebrochen und herabgefallen neben ihm auf dem Pflaster. Er späht auf; der Schein kommt daher, wo der untere Abschnitt des Ladens nicht fest an das Fensterfims schließt. Drin in der Wohnstube ist Licht. „So spät?" Der Atem stockt dem Lauschenden, der Alp sitzt wieder auf seiner Brust. Der Bruder lebt ja noch; und was kommen mußte, wenn er leben bliebe, kann noch kommen, ehe er stirbt, oder — es ist schon da! Wie ihm die Hände fliegen, doch ist die Tür leise wieder verschlossen und im Augenblick. Ebenso leise, ebenso schnell ist er an der Hintertür. Sie ist nicht offen, aber nur einmal herumgeschlossen; und Fritz Nettenmair weiß es, er kann schwören, er hat den Schlüssel zweimal im Schloß herumgedreht, als er ging. Er schleicht und tappt sich zur Stubentür; er hat die Klinke gefunden und drückt sie leise; die Tür geht auf; ein trüber Lichtschein fällt auf die Flur. Er kommt von einem verdeckten Lichte auf dem Tisch. Neben diesem steht im Schatten ein kleines Bett; es ist Aennchens Bett und ihre Mutter sitzt daran. Christiane merkt nicht, daß die Tür sich öffnet. Sie hat den Kopf weit vornübergebeugt über das Bett; sie singt leise und weiß nicht, was sie singt; sie horcht voll Angst, aber nicht auf ihren Gesang; ihre Augen würden weinen, machten Tränen den Blick nicht trüb. Aber nun kommt die Röte auf des Kindes Wange wieder, nun kann der eigene fremde Zug um des Kindes Augen und Mund verschwinden; und sie sah's nicht und ängstigte sich noch vergeblich.

(Fortsetzung folgt.)

Die dritte Mühle ist die Wehmühle oder Weidemühle am Lübberbruch, schon 1224 in einer Urkunde angeführt, damals der Familie von Quernheim gehörig. Später gehörte die Mühle zum Hofe der Herren von Westphalen, der zwischen dem herzoglich Jülichschen Hofe und der Aa lag. Noch um 1750 stand sie dem adligen Geschlecht Westphalen von Fürstenberg zu, dann gehörte sie den Erben des Geheimrats Hoffbauer. In ältester Zeit war sie im Besitz des uralten Hofes Lübber (curia Libbere), wonach sich die villici (Meier) de Libbere nannten.

Die vierte, die kleine Mühle, lag im Sprengel der Johanniskirche, oberhalb des Holland; sie kommt bereits 1337 und 1339 urkundlich vor und gehörte der Abtei. 1370 verkaufte die Aebtissin Lise von dem Berge die kleine Mühle ihrem Kaplan, dem Kirchherrn Werner Muse zu Rimslo für 60 Mark weniger 30 Schilling. Später war der Besitz ein Lehen der Herren von Westphalen. 1525 besaßen sie die Herforder Bürger Heinrich Lichten und Johann Peper auf Pacht auf Lebenszeit gegen jährlich vier rheinische Gulden.

Die fünfte Mühle hieß die Rotenteichsmühle und kommt als Rodendicks-Möllen in Urkunden von 1440 bis 1525 wiederholt vor. Sie war im Besitz der Herren von Westphalen und scheint durch Erbschaft von den Herren von Quernheim an diese überkommen zu sein.

Die Aebtissin Anna von Limburg erteilte im Jahre 1535 auch die Erlaubnis zur Anlage einer Walkmühle an der kleinen Werre zwischen dem Fraterhause und dem Studentenhof, die auch 1547 urkundlich erwähnt wird.

hz. **Der Flieder blüht!** Seit einigen Tagen hat der Flieder (Syringen) sich in seiner schönsten Blüte und seinem herrlichen Duft entfaltet. Die Blüten des Flieders sind wegen ihres erquickenden Geruches mit am meisten begehrt und das Verlangen nach einem Fliederstrauß ist wohl begreiflich. Städtische Anlagen oder Privatgärten müssen dabei aber geschont werden. Vielfach sieht man jetzt auch blühende Kastanienbäume. Die Obstbaumblüte ist dagegen so gut wie vorüber.

hz. **Eine Schwalbe macht keinen Sommer** — heißt ein altes Sprichwort, das aber, wie so manches Wort im Volksmunde, nicht durchaus richtig ist. Denn wenn die Schwalbe einmal kommt, dann kommt sie in ganzen Schwärmen. Und die Ankunft dieses Seglers der Lüfte bedeutet nichts anderes als die Gewißheit, daß der Sommer endgültig über die kalte Jahreszeit gesiegt hat. Denn die Schwalbe ist ein sehr vorsichtiger Vogel, der uns beim nahenden Herbst auch mit am frühesten wieder verläßt.

th. **Gartenbesitzer, achtet auf euer Beerenobst!** Der Stachelbeerspanner macht sich wieder bemerkbar. Wenn das Ablesen der Raupen nicht genügt, so muß mit Chlorbarium gespritzt werden, um großen Schaden zu verhüten.

= **Geldstücke aus Porzellan.** Um dem Kleingeldmangel ein Ende zu bereiten und das unansehnliche und wenig widerstandsfähige Papiergeld der kleineren Werte zu beseitigen, hat die Meißener Porzellan-Manufaktur dem Reichsfinanzministerium Vorschläge zur Herstellung von Porzellangeld unterbreitet. Die Porzellan-Manufaktur hat inzwischen Probestücke hergestellt, die sehr leicht und sehr fest sein sollen; als Material wurde sogenanntes Bisquit-Porzellan verwendet. Trotzdem dürften die Versuche wenig praktischen Wert haben, da das Reichsfinanzministerium einer Einführung von derartigem Ersatzgeld ablehnend gegenübersteht. Um den Kleingeldmangel zu beheben, werden auch gegenwärtig wieder Fünf-, Zehn- und Fünfzig-Pfg.-Stücke aus Eisen und Aluminium geprägt. Für absehbare Zeit dürfte dies das einzige gemünzte Geld bleiben. Vielleicht würde man später auch zur Prägung von Markstücken schreiten, aber höhere Münzwerte würden nicht mehr geprägt werden.

g. **Musikfest.** Durch Inserate wird in den nächsten Tagen alles Nähere bekannt gegeben. Der Vorverkauf beginnt voraussichtlich am Donnerstag, den 29. April. Es sind drei Festkonzerte am 14., 15. und 16. Mai vorgesehen. Chor- und Orchesterwerke: Beethoven: Missa solemnis — Leonore III — Neunte Symphonie. Brahms: Nänie. Am mittleren Tage Solistenkonzert in der Stiftberger Kirche. Orgel: Professor Walter Fischer vom Dom in Berlin, Frau Kammersängerin Kämpfert-Frankfurt, Frl. Philippi-Basel, Herr Kühlborn, Herr Guttmann-Berlin. Solo-Violine: Professor Sahla. Für die Neunte Symphonie ist das gesamte Opernorchester-Hannover mit dem hiesigen städtischen Orchester vereinigt (85 Mitwirkende). Die Chorausführungen finden in den renovierten Sälen des Schützenhofes statt.

g. **Kameradschaftlicher Verein.** Die Hauptversammlung des Kameradschaftlichen Vereins war nur mäßig besucht. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Kameraden Oberlehrer Dubbert, erstattete Kamerad Schaefer den Kassenbericht. Die allgemeine Vereinskasse schloß mit einem Bestande von 619,97 *M* ab und die Sterbekasse hat ein Vermögen von 21 936,63 *M*. Beide Rechnungen waren vorgeprüft, so daß dem Kassierer Entlastung erteilt werden konnte. In 10 Sterbefällen waren 10 mal 100 *M* an die Hinterbliebenen als Sterbegeld bezahlt worden. Sieben Kameraden wurden neu in den Verein aufgenommen; rund 100 Kameraden konnten auf eine 25jährige Vereinszugehörigkeit zurückblicken. Während der Kriegsjahre konnten Jubiläumsauszeichnungen nicht ausgegeben werden und augenblicklich sind diese so teuer, daß von ihrer Anschaffung Abstand genommen wurde. Der Kameraden soll in anderer Weise gedacht werden. Kamerad Oberlehrer Teelen berichtete dann zum Schluß aus seiner Gefangenschaft in England, wo er 42 Monate interniert war. Er gedachte vor allem der Vereine und Corporationen, die sich zur Aufgabe gemacht hatten, das Los der Gefangenen zu erleichtern. Diese Fürsorge, die treue Kameradschaft untereinander, und die Liebe zum Vaterlande haben sie in ihrem Leide aufrecht erhalten. Mitgeteilt wurde dann noch, daß ein Vertretertag des Kreis-Kriegerverbandes anfangs Juni in Herford stattfinden soll.

= **Zirkus Kuhlen.** Auf die heute abend stattfindende Eröffnungsvorstellung im Zirkus Kuhlen sei nochmals hingewiesen.

p. **Diebstahl im Eisenbahnabteil.** Einem Reisenden des Detmolder Zuges wurde bei der Einfahrt in den Bahnhof Herford von einem Mitreisenden die Ledertasche mit etwa 400 *M* Inhalt und Militärpapieren auf den Namen Vizewachtmeister Heinrich Wollenschein lautend gestohlen. Der Dieb ist, als der Zug sich noch in Fahrt befand, aus dem Zuge gesprungen und ist dann im Gedränge unter dem Publikum verschwunden. Er ist 1,70 Meter groß, hat hohe Stirn, braunen Anzug, gelbe Schuhe, hellen Hut und kleinen schwarzen Schnurrbart.

p. **Des Schleichhandels überführt** wurde der hier Diebrockerstraße wohnhafte Portier H. B. Außer vielerlei Lebensmitteln wurde eine umfangreiche Korrespondenz vorgefunden, woraus hervorgeht, daß B. einen schwunghaften Handel mit Lebensmitteln auf dem Wege des Schleichhandels betrieben hat. — Bei der Revision der hiesigen Gasthöfe wurde ein Kaufmann angetroffen, der schwarzgeschlachtetes Kalbfleisch bei sich führte, das er verkaufen wollte.

p. **Wegen Rauchens im Kino** wurde eine Anzahl Personen zur Anzeige gebracht.

p. **Fahrraddieb.** Festgenommen wurde eine Person, die aus dem hiesigen Vereinshause ein Fahrrad gestohlen hatte.

p. **Allerlei Vergehen.** Wegen Uebertretung der Gewerbeordnung, der Straßenpolizeiverordnung und Vergehens gegen die Rationierungsvorschriften wurde eine Anzahl Personen zur Anzeige gebracht.

Lippische Freistaaten.

r. **Bad Salzuflen,** 22. April. Unter der Anklage der gemeinschaftlichen Körperverletzung standen die Witwe K. und ihre beiden Töchter vor dem Schöffengericht. Die Angeklagten sollen Anfang Dezember v. Js. eine andere Tochter, die Ehefrau B., die bei ihnen war und um Herausgabe von Gegenständen bat, diese, nachdem sie vorher mit ihr in Streit geraten waren, körperlich mißhandelt haben. Die eine Tochter soll auch einen Stuhl dazu benutzt haben. Die Angeklagten bestreiten die Tat und behaupten, daß sie die Frau B. nur lediglich aus dem Hause befördert hätten. Durch die Zeugenaussagen wurde jedoch ihre Schuld bewiesen. Die Witwe K. und die Tochter M. wurden zu je 50 *M* und die Tochter J. zu 30 *M* Geldstrafe verurteilt.

r. **Bad Salzuflen,** 22. April. Am Dienstag morgen wurden von unserer Polizei in der Herforderstraße 364 Pfund Rindfleisch beschlagnahmt. Der Dienstknecht eines Herforder Spediteurs wollte das Fleisch nach Herford bringen. Er gab an, dasselbe sei bis Stylbach gebracht worden, dort habe er es nur von einem „Unbekannten" abgeholt.

r. **Bad Salzuflen,** 22. April. In der Nacht vom Sonntag auf Montag sind aus einem verschlossenen Stall der Frau Lantsch-Dürkopp 2 Gänse im Werte von 200 Mark gestohlen worden. Der Dieb ist über die 1,50 Meter hohe Einfriedigung gestiegen, er hat dann die hintere Stalltür, die von innen mit einem eisernen Haken verriegelt war, gewaltsam losgerissen und sich so den Eingang in die Stallung verschafft. Für die Ermittelung des Täters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Wirbelsturm in Nordamerika.

Birmingham (Alabama), 20. April. (Reuter.) Durch einen Wirbelsturm, der über einen Teil von Mississippi Alabama und Tennessee ging, wurden 30 Personen getötet und großer Materialschaden angerichtet.

Die Opfer des Wirbelsturms in Nordamerika.

Birmingham (Nordamerika), 21. April. Bei dem letzten Wirbelsturm sind 160 Menschen ums Leben gekommen. Der Schaden beträgt viele Millionen Dollars.

Doppeltes Todesurteil.

Das Schwurgericht in Kiel verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Schuhmacher Book und dessen Geliebte wegen Mordes zum Tode. Die Angeklagten haben die Ehefrau Books ermordet, die Leiche zerstückelte und im Keller verscharrt.

Blütenzauber mit Schreckschüssen.

Aus der Baumblütenstadt Werder wird geschrieben: „Die Preise, die während der Blütenzeit gefordert werden, spotten jeder Beschreibung. Mit der Pferdebahn fängt es an. 50 ₰ eine Fahrt. Die Flasche Obstwein, mit Sacharin gesüßt, 20 bis 25 *M*. Eine Tasse Kaffee (Zichorienwasser) ohne Milch, Zucker und Untertasse 2,25 *M*. Aal grün 20 *M*, Kalbsbraten 18 *M*, der kleinste Schoppen Bier 90 ₰. Ein Blütenzweig 2 *M*. Die Blüte ist herrlich, doch vor jedem Grundstück, ja beinahe an jedem Baum hängen einladende Zettel mit Aufschriften, wie: Vorsicht, Schreckschüsse, Fußangeln, Selbstexplodierende Handgranaten. Der mildeste Wortlaut: Vorsicht, bissige Hunde. Blütenzauber 1920."

Eine Haarschneidestube in kommunaler Verwaltung.

Zu einem originellen Kommunalisierungsexperiment haben die hohen Preise geführt, die jetzt von den Friseuren erhoben werden. Eine Gemeindehaarschneidestube soll in Mariendorf bei Berlin erstehen. Die Mariendorfer Gemeindevertretung beschäftigte sich mit einem Dringlichkeitsantrage, im Polizeidienstgebäude eine Haarschneidestube für die Einwohnerschaft einzurichten. In der Begründung wurde auf die hohen Forderungen der Barbiere hingewiesen, die für den Haarschnitt 2,50 Mark fordern. Als geeignetes Gegenmittel wurde die Schaffung einer Gemeindehaarschneidestube gehalten und ein Betrag von 4000 Mark für die Einrichtung beantragt. Erforderlich ist u. a. eine elektrische Haarschneidemaschine. Die Bedienung wird ein — Feuerwehrmann übernehmen. Die Versammlung stimmte dem Antrage zu und genehmigte die erforderlichen Mittel. Der Preis für den Haarschnitt wurde auf 1 Mark für Erwachsene und auf 30 Pfennig für Kinder festgesetzt.

Sport.

Fußballsport. Am Sonntag findet auf dem Waldfriedenplatze das Meisterschaftsspiel der 2. Serie zwischen der 1. Elf des 1. Bielefelder S.-C. „Eintracht" und der 1. Mannschaft unserer Herforder „Spielvereinigung" statt. Das Treffen verspricht hochinteressant zu werden, da „Eintracht" mit zu den spielstärksten Mannschaften unseres Bezirkes zählt und Spielvereinigung in neuer Aufstellung antritt. Das Spiel der 1. Serie konnte Sp.-Vgg. mit 3 : 2 für sich entscheiden. — Auf dem am letzten Samstag in Bad Oeynhausen stattgefundenen diesjährigen ordentlichen Bezirkstage des Bezirks Ravensberg-Lippe wurde das Mitglied der Spielvereinigung, Herr Peter Lehmacher, zum stimmberechtigten 1. Beisitzer in den Bezirksausschuß gewählt. Ein Beweis des Vertrauens, das Herr Lehmacher in Sportskreisen genießt, ist, daß sämtliche vertretenen 28 Vereine ihre insgesamt 165 Stimmen auf ihn vereinigten und ihm ferner die Leitung des Bezirksschiedsrichterwesens aufs Neue übertragen wurde. bü.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	22. April Geld	22. April Brief	21. April Geld	21. April Brief
Amsterdam-Rotterdam 100 Fl.	2232½	2237½	2237¾	2242¼
Brüssel-Antwerpen 100 Franken	394,60	395,20	399,60	400,40
Christiania . . . . 100 Kronen	1208¾	1211¼	1213¾	1216¼
Kopenhagen . . . 100 Kronen	1049	1051	1049	1051
Stockholm . . . . 100 Kronen	1228½	1331½	1333½	1336½
Helsingfors . . 100 finn. Mark	337,15	337,65	344,65	345,31
Italien . . . . . 100 Lire	269,70	270,30	269,70	270,30
London . . . . 1 Pfd. Sterling	237,75	238,25	239,25	239,75
New York . . . . 1 Dollar	60,52½	60,72½	60,02½	60,22½
Paris . . . . . 100 Franken	364,60	365,40	369,60	370,40
Schweiz . . . . . 100 Franken	1083¾	1086¼	1083¾	1086¼
Spanien . . . . . 100 Pesetas	1043¾	1046¼	1043¾	1046¼
Wien altes . . . 100 Kronen	19,98	20,02	20,98	21,02
Wien in Dt.-Oestr. abgest. 100 Kr.	28,72	28,78	28,47	28,53
Prag . . . . . 100 Kronen	93,40	93,60	92,15	92,25
Budapest . . . . . 100 Kronen	27,97	38,03	27,72	27,78

Börsenstimmungsbild.

wtb. **Berlin,** 22. April. Da die freiwilligen Zwangsglattstellungen beendet zu sein scheinen und auch das Privatpublikum in seiner großen Masse mit Verkaufsaufträgen am Markte war, schritt die Spekulation im Einklang mit der bereits an der Frankfurter Abendbörse eingetretenen Erholung zu Rückkäufen. Diese verlieh der Börse ein recht festes Aussehen und verhalf den gestrigen starken Rückgängen in den Werten zu teilweise ganz ansehnlichen Kurserholungen. Diese betrugen für Montanwerte 5 bis vereinzelt 25 Prozent, für Farbwerte 7 bis 20 Prozent, Elektrowerte 8 bis 20 Prozent, Deutsch-Uebersee sogar 35 für Schiffahrtswerte 2 bis 9 Prozent, Kaliwerte 10 bis 30 Prozent, Valutapapiere 25, Kolonialwerte bis 60 Prozent, für die übrigen Werte 3 bis 10 Prozent. Von Kolonialwerten stiegen später Südsee und Slomann weiter noch ganz ansehnlich. Bankaktien waren fest, besonders Deutsche Bank. Der Rentenmarkt war allgemein still und wenig verändert. Mexikaner aber leicht erholt. Devisenkurse bröckelten weiter ab. Das anfangs lebhafte Geschäft wurde ruhiger. Bei Schwankungen erhöhte sich der Kursstand mäßig weiter.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 22. April. Bei starker Zurückhaltung der Käufer war heute Hafer besonders von Pommern aus erster Hand angeboten, sodaß sich Rückgänge von zirka 3 Mark gegen gestern ergaben. Die unerwartet flaue Haltung wurde auch mit Zwangsglattstellungen begründet. Auch für Hülsenfrüchte war die Tendenz gleichfalls mit geringen Ausnahmen für einzelne Spezialitäten matt. Aus Ostpreußen lag heute ziemlich dringliches Angebot in Seradella vor, doch zeigte sich wegen der Transportschwierigkeiten wenig Kauflust.

Beschränkung der Zwischengewinne im Kohlenhandel. Wie die „Frankf. Ztg." hört, wird der Reichskohlenrat, dem bekanntlich auf Grund des Kohlenwirtschaftsgesetzes vom 23. März 1919 die Leitung der deutschen Kohlenwirtschaft zusteht, über eine Ermäßigung der Gewinnquote des Kohlenhandels verhandeln. Es soll geplant sein, sämtliche Zwischengewinne einschließlich der des Kohlenkontors auf 3 Prozent zu beschränken.

Die Großschiffahrtsstraße Rhein-Main-Donau.

Dieses größte Wasserstraßenprojekt der Welt ist im bayrischen Verkehrsministerium fertiggestellt und, der Täglichen Rundschau zufolge, in Form eines Antrages dem Reichskanzler für die Nationalversammlung zugegangen. Es handelt sich um die Rhein-Main Kanalisierung bis Nürnberg und den Ausbau der Donau von Kehlheim bis zur Reichsgrenze unterhalb Passau. Friedenspreise zu Grunde gelegt, würden sich die Kosten insgesamt auf 411 000 000 *M* belaufen. Doch die allgemein erheblich veränderten Preise für Materialien, die Arbeitslöhne bedingen eine entsprechende Heraufsetzung der Kosten, denen dann auch angemessene gesteigerte Einnahmen aus dem Betriebe dieses großartigen Kulturwerkes gegenüber gestellt würden. Die bayerische Regierung verlangt noch für das laufende Jahr die Einstellung der ersten Rate in Höhe von 75 Millionen Mark in den Reichsetat. Wenn jetzt in der Zeit tiefster vaterländischer Erniedrigung ein Kulturwerk von so riesenhaften Dimensionen in Angriff genommen wird, so darf das allen Deutschen ein ermutigender Beweis für angebrochene nationale Tatkraft sein.

Aerztlichen Dienst für Notfälle
haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, den 25. April:
Dr. Kopp und Dr. Delius.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Schaller; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese, beide in Herford.

Tagesordnung

für die

am Freitag, den 23. April 1920, 5½ Uhr nachmittags stattfindende

Stadtverordneten-Sitzung.

1. Mitteilungen.
2. Vorlagen des Magistrats betreffend:
   a) Ankauf des an der Bielefelder- und Wittekindstraße gelegenen Ritter'schen Geländes.
   b) Grundstücksaustausch mit Wilhelm Dresing, Berlin (Städtisches Siedlungsgelände an der Bismarckstraße).
   c) Deckung des Fehlbetrages der Herforder Kleinbahnen.
   d) Aenderung des Voranschlages der Handelslehranstalt für das Rechnungsjahr 1920.
   e) Erste Lesung des Haushaltsplanes f. das Rechnungsjahr 1920.
      1. der Gymnasialkasse.
      2. der Realschule.
      3. der Landwirtschaftsschule.
      4. der Landwirtschaftlichen Winterschule.
      5. des Lyzeums.
      6. der Mittelschule.
      7. der Stadtschulkasse.
      8. der Gewerblichen Fortbildungsschule.
      9. der Schlachthofkasse.
      10. der Gas-, Wasser- und Elektrizitäts-Werke.
   f) Zweite Lesung des Haushaltsplans:
      a) der Armenkasse.
      b) der Einquartierungskasse.
      c) des Grundstückserwerbsfonds.
      d) des Schuldentilgungsstocks.

Herford, den 15. April 1920.

Der Stadtverordneten-Vorsteher: Horst.

Herford, den 22. April 1920.

Statt Karten!

Für die bewiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben

Elisabeth

sagen wir allen

herzlichen Dank.

Familie Wilhelm Görges.
Familie Carl Wittenborg.

Städtische Handelslehranstalt.

Die noch ausstehenden Anmeldungen werden am 22., 23. und 24. d. Mts., mittags 11—12, im Amtszimmer der Schule entgegen genommen.

Für die in die kaufm. Fachschule (Fortbildungsschule) eintretenden Lehrlinge und Lehrmädchen ist die **Aufnahmeprüfung am Montag, den 26. d. Mts., nachm. 2 Uhr,** Elisabethstraße 9, wozu Feder und Papier mitzubringen sind.

Beginn des Unterichts am Dienstag, den 27. d. Mts., für die Oberstufe der kaufm. Fachschule morgens 8 Uhr, für die Mittelstufe nachmittags 2 Uhr, für die **Handelsschule** morgens 8 Uhr.

Herford, den 21. April 1920. **Murken.**

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Sonnabend, den 24. April,** mittags von 12 Uhr an, im Bürgerverein:

1 Sofa, 2 Sessel, 1 Spiegel m. Konsole, 2 Küchenschränke, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Dezimalwage mit Gewichte, 1 Kochherd, 1 Wagenplan, 3 Strickmaschinen mit Zubehör, 2 Fahrräder mit Gummibereifung, 2 Gaszuglampen, Gaskocher, 2 Anzüge, 1 Waschmaschine, 10 große Packkisten und sonstiges mehr

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Sachen sind gebraucht, gut erhalten und von 11 Uhr an zu besichtigen.

Robert Formel, Auktionator,
Hollandstraße 49.

Viel Geld! Telegramm! Viel Geld!

Nur 2 Tage.

Für alte zerbrochene

Gebisse od. Zähne bis zu 50 M. für 1 Zahn.

Ankauf

von alten zerbrochenen **Gold- und Silbergegenständen**
(Löffel, Ringe, Ketten, Uhren und dergleichen.)

Ankaufsstelle von ausgekämmten **Frauenhaar.**

Ankauf von zerbrochenen, abgespielten **Grammophonplatten.**

Kaufe auch

Feldstecher, Prismengläser, (Görz, Zeiß)

Ankauf nur

Freitag, 23. und Sonnabend, 24. April

von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

in Herford, im Hotel „zur Post"
(Steinmeyer).

Schützen-Gesellschaft Herford.

Die Feier des]

Frühlings-Festes

findet am

Sonntag, den 25. April 1920

in den neu hergestellten Räumen des Schützenhofes statt.

Nachmittags 3½ Uhr:

Anfang des Konzertes.

Anschließend abends 7 Uhr:

Anfang des Balles.

Die Mitglieder der Gesellschaft, sowie deren Angehörige, soweit letztere nicht verpflichtet sind, selbst Mitglied zu sein, haben **zum Konzert freien Zutritt. Mitgliedskarten** sind vorzuzeigen.

Fremde, sofern dieselben durch Mitglieder eingeführt werden, können am Feste teilnehmen. Eintrittsgeld für diese **Mk. 3.—**

Einheimische, die nicht Mitglieder unserer Gesellschaft sind, haben keinen Zutritt.

Die Musik wird von der städtischen Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Müller ausgeführt.

Neuanmeldungen nimmt unser Rendant Herr Willi Werner, Renntorwallstr., entgegen. Derzeitiger Jahresbeitrag Mk. 7.—. Eintrittsgeld für ordentliche Mitglieder, die sich bis zum 25. April anmelden, Mk. 6.—.

Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Drucksachen

aller Art liefert schnell
:-: und preiswert :-:
Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford.

---

10 000 kg Nord. Ia. Kreide

in Fässern von etwa 300 kg bieten an

Ernst Peter & Sohn, Herford
Fernspr. 369.

Prima

Bohnerwachs!

Max Ach,
Gänsemarkt.

Eintüriger, eichener

Kleiderschrank

zu verkaufen.
Mindenerstraße Nr. 93.
Besichtigung nach 7 Uhr abends.

Ein **Gehrockanzug** und **Jackettanzug** beide wenig getragen, preiswert zu verkaufen.
Wo, sagt unter 7520 die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schellack

(Blätter) zu verkaufen.

Fr. Stamm,
Bielefeld, Kaiserstr. 27.

Für

Ziegen oder Ziegenlämmer,

(Böckchen), lebend oder tot, sowie für sämtliche Sorten **Felle** zahle ich stets die allerhöchsten Preise.

Jul. Wilh. Spanier,
Eiskrabenstraße 8, Telefon 429
Herford i. W.

Verkaufe am **Sonnabend, d. 24. d. Mts.,** morgens von 11 Uhr ab, bei Gastwirt **Siekmann** am Bahnhof einen Posten bess.



Ferkel

H. Reinke, Eickum.

Gut erhaltenes

Piano

zu verkaufen.
Näheres **Engerstr. 56.**

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Zirkus A. Kuhlen

Herford

Lübberbruch Lübberbruch

Freitag, den 23. April, abends 8 Uhr:

Grosse

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

mit abwechslungsreichem Grosstadt-Programm!
Auftreten nur erstklassiger Künstler u. Künstlerinnen.

Sonnabend, den 24. April, abends 8 Uhr:

Sport-Vorstellung

Sonntag, den 25. April:

2 grosse Elite-Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr:

Extra Fremden- und Familien-Vorstellung

bei vollständig unverkürztem Programm!
Kinder unter 12 Jahren zahlen zu den Nachmittags-Vorstellungen halbe Preise.

Abends 8 Uhr:

Grosse Gala-Parade-Vorstellung

Unter anderem die grösste Sensation des 20. Jahrhunderts, staunenerregend in allen Städten:

Die Flucht aus der Kiste.

Preise der Plätze: Num. Sperrsitz 6 M., Sperrsitz 5 M., 1. Platz 4 M., 2. Platz 3 M., Stehpl. 2 M. (ohne städt. Billetsteuer).

Kinder zahlen abends volle Preise.

Vorverkauf bei Ohlig & Montz, Gehrenberg, sowie an der Zirkuskasse.

Die abwechslungsreichen Programme erzielten überall bei grösstem Erfolge ausverkaufte Häuser und versäume daher niemand, die Vorstellungen, welche genussreiche Stunden bieten, zu besuchen.

Es ladet ergebenst ein

Aug. Kuhlen, Direktor.

Papierabfälle

neu und alt, Zeitschriften, Zeitungen, Geschäftsbücher etc.

Alteisen, Metalle, Lumpen

usw. jeden Posten (auch in kleinen Mengen) kauft zu höchstem Tagespreis. Auf Wunsch erfolgt Abholung.

Wilhelm Rose, Herford
Rohprodukten-Grosshandlung
Fernruf 433. Mindenerstr. 42.

Zwangsverkauf.

Sonnabend, d. 24. April, nachm. 12¼ Uhr, werde ich im Bürgerverein

1 Schreibmaschine nebst Kasten und 2 Schreibmaschinentischen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Füllgrabe,
Gerichtsvollzieher.

Ein fast neues **Fahrrad** mit Gummibereifung zu verkaufen. Nachzufr. in der Geschäftsst. dies. Ztg. unt. 7496.

Guterhaltenes Fahrrad

mit Gummibereifung zu verkaufen. Nachzufragen in der Geschäftsst. d. Ztg. unter 7526.

Eine neue moderne

Kiefernküche

billig zu verkaufen. Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Ztg. unt. 7506.

Mai Wunsch!

Idealdenkender, solider Herr evgl. 29 J. alt, 1,75 gr., dunkelblond, in sicherer, staatlicher Stellung, wünscht mit einem christlich erzogenem, vermögendem Mädel (Landwirtstochter bis zu 25 J. alt) aus nur guter Familie bekannt zu werden zwecks späterer **Heirat.** Vermittlung durch Verwandte erwünscht. Str. Verschwiegenheit zugesichert und verl. Ernstg. schriftl. Angebote mit Bild und genauer Darlegung der Verhältnisse unter **F. S. 7538** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Lebensmittel-Preisliste versenden portofrei
Holsatiawerke, Nortorf i. H.

Kontrollkassen,
gebrauchte National, kauft
Gustav Gehre, Dortmund
Kapellenstr. 4. Telefon 7049

Brinkmanns Theater.
Dir. Willy Tholen.

Montag, den 26. April, abends 8 Uhr.

Letzte Montagsvorstellung zum Einheitspreise von Mk. 1,50 exkl. Steuer

Des großen Erfolges wegen zum 2. Mal:

Wo am Dach die Schwalben nisten..

Volksstück in einem Vorspiel und 4 Akten von Leo Kastner.

Vorverkauf bei Kortkamp.

Auf nach Brinkmann!

Am **Sonnabend, den 24. d. Mts.** findet beim Wirt Brinkmann ein

großes Preistanzen

statt.

Das Festkomitee.

An dem am **Sonntag, d. 25. April,** morgens 11½ Uhr, im Hotel Rhode stattfindenden

Frühschoppen

bitten wir die Behörden und die Unteroffizier-Vereinigung der Schützengesellschaft, sowie frühere Vorstandsmitglieder teilzunehmen. Liederbücher sind mitzubringen.

Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Jüngere

Buchhalterin

für mittl. Möbelfabrik, Landkreis Herford, per 1. Mai gesucht.
Ang. befördert die Geschäftsst. dieser Zeitung unt. Nr. 7527.

Jüngere Arbeiter und Arbeiterinnen

sucht
H. Meyer,
Rohrmöbelfabrik, Bismarckstr. 31

Jüngeres Mädchen

für halbe Tage gesucht.
Kampmann, Bäckerstr. 33.

Eine Waschfrau, ein Mädchen für nachmittags, Arbeiterinnen von 14 bis 16 Jahren sofort gesucht.

Arbeitsamt für Stadt- und Landkreis Herford,
Weißenhausstraße 1.

Tägl. **25 M.** zu verdienen. Näh. bis 1. Mai im Prosp. **Joh. H. Schultz,** Adressenverl. **Cöln 237.**

Gestern in der Werrestr. einen

Damenglacéhandschuh

verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Waltgerkestr. 13.

Wir kaufen

Papierabfälle

aller Art

(alte Zeitungen, Bücher, Journale, Pappen usw.) zu Tagespreisen.

Buchdruckerei Fr. Kuhle
Fernspr. 83 und 151.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Lungenkranke, die im Besitze eines Sonderbezugsscheines sind, haben sich im Rathaus, Zimmer Nr. 108, eintragen zu lassen. Reihenfolge: Sonnabend, den 24. und Montag, den 26. ds. Mts. vorm. Anfangsbuchstabe A—K, Dienstag, den 27. und Mittwoch, den 28. ds. Mts. vorm Anfangsbuchstabe L—Z. Lungenkranke, die bis zum 28. ds. Mts. nicht eingetragen sind, können bei der nächsten Fleischverteilung nicht berücksichtigt werden.

Harzkäse kann von Sonnabend, den 24. ds. Mts. ab von den Inhabern der Lebensmittelkarten Nr. 1—468 auf Warenmarke 8 **¼ Pfund zum Preise von 2,— M** gekauft werden.

Herford, den 23. April 1920. **Lebensmittelamt.**

Städt. Gemüseverkauf in der Markthalle.

Täglich frischer Spargel, ferner ein größerer Posten Futterrunkeln zum Preise von 9,— M der Zentner.

Lebensmittelamt.

In der Zeit vom 20. März 1920 bis 20. April 1920 wurden bei uns gemeldet: a) als gefunden: 1 Dreifuß, 1. Regenschirm, gefunden im Mai v. Js. im Kleinbahnzuge, mehrere kleine Geldbeträge in Papier, 3 Portemonnaies, 1 Paket mit Anzugswatte, 1 Gutschein über 1 Zentner Kartoffeln, 1 Schlüsselbund u. mehrere einzelne Schlüssel, 1 weißes Kindermützchen, 1 Fahrradsattelbezug; b) als verloren: 1 rotbraune Brieftasche mit Inhalt, 1 Portemonnaie mit größerem Geldbetrag, 1 goldene Herrenuhr, 1 Geldtasche mit Inhalt, 1 goldene Brosche, 1 silberne Armbanduhr, 1 silberne Damenuhr mit goldener Kette, 1 silberne Brosche mit Bernstein, 1 Pelzkragen; c) als zugelaufen: 7 Hunde, darunter 2 Dobermann, 1 Terrier, 1 Schäferhund, 1 Rehpinscher, 1 Teckel; d) als entlaufen: mehrere Hunde.

Herford, den 21. April 1920. **Die Polizeiverwaltung.**

In Rücksicht auf die stets sich wiederholenden bedauerlichen und frivolen Beschädigungen unserer Baumpflanzungen und gärtnerischen Anlagen bitten wir unsere ganze Einwohnerschaft doch mitzuhelfen, daß Personen, welche in absichtlicher Weise Baumfrevel ausüben oder gärtnerische Anlagen berauben, ihrer wohlverdienten, strengen Strafe entgegengeführt werden. Wir verpflichten uns zudem, eine Belohnung von 10 M (und nach Umständen mehr) an denjenigen zu zahlen, welcher diese Frevler uns oder der Polizeiverwaltung mit dem Erfolge zur Anzeige bringt, daß der Täter vor Gericht zur Verantwortung gezogen werden kann.

Herford, den 13. März 1920.

Der Magistrat.

Amtliche Bekanntmachungen des Landkreises Herford.

An die Imker!

Seitens der Staatsregierung sind nunmehr denjenigen Imkern, die sich auf Grund der früheren Bekanntmachung rechtzeitig in die Ortslisten eingetragen haben, für jedes überwinterte Bienenvolk 2½ Pfund Zucker zur Verfügung gestellt worden. Eine größere Menge ließ sich bei der großen Zuckerknappheit nicht erübrigen.

Die Zugehörigkeit zu einer Imkerorganisation ist auf die Zuckerverteilung ohne Einfluß.

Der Zucker wird unvergällt und zu dem für Inlandszucker geltenden Preise abgegeben.

Die Imkervereine und sonstigen Verteilungsstellen sind berechtigt, für ihre Unkosten und Mühewaltung eine Gebühr bis zu 1 M für jeden zugeteilten Doppelzentner Zucker zu erheben. Die Erhöhung der Gebühr ist eine notwendige Folge der Erhöhung aller Unkosten, namentlich der Fracht- und sonstigen Transportkosten.

Von der Abgabe von Honig zur Krankenernährung wird, wie bereits bekannt gegeben, die Zuckerlieferung nicht wieder abhängig gemacht, dagegen muß der aus dem Vorjahre noch rückständige Honig unbedingt nachgeliefert werden. Wer diese Pflicht böswillig versäumt, bekommt keinen Zucker. Für die Nachlieferung gelten die vorjährigen Bestimmungen.

Herford, den 21. April 1920. **Der Landrat.**

Schrotmühlen.

Nach § 3 Abs. 2 der Verordnung des Herrn Preußischen Staatskommissars für Volksernährung über Schrotmühlen vom 6. August 1919 sind Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nach dem 6. August 1919 eine Schrotmühle erworben haben oder erwerben, verpflichtet, diese innerhalb einer Frist von 2 Wochen von dem Tage ab bei der Ortspolizeibehörde anzumelden, an dem sie den Gewahrsam an der Schrotmühle erlangen.

Brotgetreide darf auf privaten Schrotmühlen überhaupt nicht und sonstiges Getreide nur mit besonderer Genehmigung des Landrats verarbeitet werden.

Auf diese Bestimmungen mache ich erneut und mit allem Nachdruck aufmerksam. Uebertretungen werden streng bestraft.

Herford, den 21. April 1920. **Der Landrat.**

Brennstoffversorgung!

Die gelbe Brennstoffmarke 10 kann von heute ab mit einem Zentner Kohlen oder Koks beliefert werden. Es bleiben in Kraft: die gelben Marken 1 bis 9, die vorzugsweise zu beliefern sind.

Herford, den 21. April 1920. **Der Kreisausschuß.**